



## **Aufklärung zur Schutzimpfung gegen Influenza („Grippe“)**

Akute Erkrankungen der Atemwege gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Menschen. Sie werden durch eine Vielzahl verschiedener Erreger, insbesondere Viren, verursacht. Eine besondere Rolle unter diesen Erregern spielt das Influenzavirus, der Erreger der „echten“ Grippe: Die Sonderrolle der Influenza ist durch ihr alljährlich epidemisches Auftreten und den gegenüber anderen Erregern akuter Atemwegserkrankungen meist schwereren Krankheitsverlauf bedingt. Die Influenza tritt sogar, wenn auch nur in Abständen von Jahrzehnten, in weltweiten Pandemien auf, die sich binnen Monaten über die ganze Welt ausbreiten und zu Millionen an Erkrankungen und Sterbefällen führen. Die Entwicklung wirksamer und gut verträglicher Influenza-Impfstoffe gilt deshalb hohe Aufmerksamkeit. Der beste Schutz vor einer Influenza besteht in einer rechtzeitig durchgeführten Impfung. Vor den durch andere Erreger hervorgerufenen, im Allgemeinen leicht verlaufenden akuten Atemwegserkrankungen, schützt die Influenzaimpfung nicht. Die Influenza ist also eine akute Erkrankung der Atemwege, die mit Fieber, Husten und Muskelschmerzen einhergeht und rein klinisch nicht immer vor anderen Atemwegserkrankungen zu unterscheiden ist. Vor allem bei älteren Menschen und chronisch Kranken werden häufig schwere Verläufe der Influenza beobachtet, an der jedes Jahr mehrere Tausend Menschen sterben.

Die Virusgrippe tritt gehäuft in der kalten Jahreszeit (November bis April) auf. Deshalb sollte in der Regel in den Herbstmonaten geimpft werden. Die Schutzimpfung kann aber jederzeit durchgeführt werden. Die Influenza-Viren verändern sich ständig, so dass auch Personen, die im Vorjahr eine Influenza durchgemacht haben oder geimpft wurden, im darauf folgenden Jahr erneut an einer Influenza erkranken können. Die Influenza-Impfung muss also jährlich mit einem aktuellen Impfstoff wiederholt werden.

### ***Impfstoff***

Der Influenza-Impfstoff wird in jedem Jahr entsprechend der Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), welche die aktuell zirkulierenden Influenza-Virustypen berücksichtigt, neu hergestellt. Die Impfstoffe enthalten entweder abgetötete Influenzaviren oder Bestandteile von Influenzaviren, die im Impfling einen Schutz vor der Erkrankung hervorrufen. Kinder im Alter von 6 bis 35 Monaten erhalten eine Dosis mit 0,25 ml Impfstoff, Kinder ab 36 Monate, Jugendliche und Erwachsene erhalten eine Dosis mit 0,5 ml Impfstoff. Bisher ungeimpfte Kinder erhalten zwei Impfungen im Abstand von mindestens vier Wochen. Der Impfschutz beginnt etwa zwei bis drei Wochen nach der Impfung. Die Impfstoffe werden gespritzt (durch intramuskuläre Injektion verabreicht). Die Influenza-Impfung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden.

### ***Wer soll geimpft werden?***

Die Influenza-Impfung ist bei allen Personen angezeigt, für die eine Influenza eine besondere Gefährdung ist:

- Personen über 60 Jahre.
- Personen, die durch ihren Beruf täglich mit vielen Menschen in Kontakt kommen, wie z. B. Busfahrer oder Lehrer.
- Bewohner von Alters- oder Pflegeheimen.
- Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens, wie etwa chronischen Atemwegserkrankungen, chronischen Herz-Kreislauf-, Leber- und Nie-

renkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten (z. B. Diabetes), angeborenen und erworbenen Schäden des Immunsystems (z. B. HIV-Infektion).

- Personen, die von ihnen betreute, ungeimpfte Risikopersonen mit Influenza anstecken könnten, die aber auch selbst einer hohen Gefährdung durch Patienten und Pflegebedürftige unterliegen; dazu zählt etwa medizinisches Personal und Personal bei der Pflege alter und kranker Menschen.

### **Wer soll nicht geimpft werden?**

- Wer an einer akuten, fieberhaften Erkrankung leidet, sollte nicht geimpft werden. Die Impfung ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt nachzuholen.
- Wer an einer nachgewiesenen schweren Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Hühnereiweiß leidet (Anschwellen der Zunge und der Lippen nach Berühren mit Hühnereiweiß) darf nicht gegen Influenza nicht geimpft werden.. Eine leichte Überempfindlichkeit gegen Hühnereiweiß („ich vertrage keine Eier“) spricht in der Regel nicht gegen die Impfung.
- Wenn eine Influenza-Impfung angezeigt ist, kann sie auch bei Schwangeren vorgenommen werden.

### **Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung**

Nach Impfungen kann es neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung gelegentlich an der Impfstelle zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von ein bis drei Tagen, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich schwellen und verhärten nahe gelegene Lymphknoten. Ebenfalls können Allgemeinsymptome auftreten wie Fieber, Frösteln, Übelkeit, Unwohlsein, Müdigkeit, Schwitzen, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen. Die letztgenannten Allgemeinreaktionen dürften der Grund dafür sein, dass die Influenza-Impfung fälschlicherweise für das Auftreten Influenza-ähnlicher Erkrankungen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung verantwortlich gemacht wird. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

### **Sind Impfkomplicationen möglich?**

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehend Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Nach einer Influenza-Impfung werden sehr selten allergische Reaktionen der Haut und Atemwege beobachtet. Über einen allergischen Schock (eine schwere allergische Reaktion) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Der Impfarzt wird in solchen Fällen sofortige Gegenmaßnahmen treffen. Eine Allergie gegen Hühnereiweiß ist eine Gegenanzeige gegen die Influenza-Impfung. Ebenfalls sehr selten kann es zu einer Gefäßentzündung kommen oder es verringert sich vorübergehend die Zahl der Blutplättchen. Im Zusammenhang mit einer Massimpfung von US-Bürgern gegen die so genannte Schweinegrippe im Jahre 1976 trat eine Form der Nervenentzündung, das Guillain-Barré-Syndrom, gehäuft auf. In der Folgezeit wurde Guillain-Barré-Syndrom nur noch in Einzelfällen nach einer Influenza-Schutzimpfung beobachtet.

Wenn Sie dennoch irgendwelche ungewöhnlichen Krankheitssymptome bei dem Geimpften beobachten, so steht Ihnen die Impfärztin zur Beratung zur Verfügung.

### **Mit freundlicher Empfehlung**

**Ihr Gesundheitsamt  
Ludwig-Erhard-Anlage 1-5  
61352 Bad Homburg  
Tel. : 06172/999-5800, -5870**